



Aktionstage “ Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten 2023 ” Presseartikel

Mehrere Zehntausend laufen, rollern und radeln bei den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ mit – Gewinnerprojekte aus Hessen, Berlin und Nordrhein-Westfalen

Schulklassen und Kitagruppen in ganz Deutschland waren zwei Wochen lang aufgerufen, selbstständig zu Fuß, mit dem Roller oder dem Fahrrad zur Schule und zum Kindergarten zu kommen. Die vom ökologischen Verkehrsclub VCD und dem Deutschen Kinderhilfswerk (DKHW) gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) organisierten Aktionstage waren wieder ein voller Erfolg.

Jeden September sind bei den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ Kinder, Erzieher*innen, Lehrkräfte und Eltern dazu aufgerufen, den Weg zu den Bildungseinrichtungen umweltschonend und sicher ohne Auto zurückzulegen. Auch dieses Jahr freuen sich das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW), der ökologische Verkehrsclub VCD und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über eine rege Beteiligung an den Aktionstagen. Mit verschiedenen Projekten konnte gezeigt werden, dass es Alternativen zum Elterntaxi gibt, die einen sicheren Schulweg ermöglichen. Denn diese sorgen im ganzen Land für Verkehrschaos und Unfälle, viele Kinder fühlen sich unsicher mit der Verkehrsbelastung vor ihren Schulen. Schön also, dass die Alternative so einfach sein kann: Wenn wir alle zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Roller zur Schule kommen, löst sich der Stau in Luft auf!

Die an den Aktionstagen teilnehmenden Schulen und Kindergärten haben sich auch in diesem Jahr wieder viele kreative Aktionen einfallen lassen. Die besten Projektideen zeichnen die Verbände mit Bewegungssets und Spielen aus. Der erste Platz geht an die städtische Kita „Purzelbaum“ in Oestrich-Winkel (Hessen). Den Kindern standen täglich Mitmach-Angebote frei, beispielsweise eine Bastelaktion für das Fahrrad oder ein Fahrzeugtag, an dem der Fahrradbeauftragte der Stadt die Kinder besuchte. Gut angenommen wurde auch die Aktion, den Parkplatz vor der Kita zum Hindernisparcours und zum großen Straßenmalplatz zu machen. Den zweiten Platz belegt die Grundschule am Vierrutenberg in Berlin-Reinickendorf. Dort wurde während der Aktionstage ein Laufbus zur Schule über eine gesperrte Straße organisiert, es gab eine Stempelaktion über gelaufene und geradete Kilometer und eine Ausstellung zum Thema „Mein Schulweg“. Der dritte Platz geht an die Marienschule Ochtrup (Nordrhein-Westfalen). Hier wurde von der Kinderkonferenz der Schule ein Erklärvideo erstellt, das Lehrkräfte, Eltern, Erziehungsberechtigte und die Kinder der Schule über die Aktionstage sowie die Weiterführung des Projekts informiert.

Kerstin Haarmann, VCD-Bundesvorsitzende: „Unsere Aktionstage zeigen, dass wir uns im Verkehr an den Kleinsten orientieren müssen! Mehr Rücksicht und die Durchsetzung bestehender Verkehrsregeln sind Pflicht und kommen uns allen zugute. Und darüber hinaus muss viel mehr getan werden, damit unsere Kinder sicher und selbstständig mobil sein können. Tempo 30 innerorts, kindgerechte Fuß- und Radwege und nachhaltige Mobilitätsbildung sind Bausteine für eine bessere Mobilität und Teilhabe!“

Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes: „Es ist immer wieder sehr beeindruckend zu sehen, dass Kinder eine sehr gute Einschätzung davon haben, was sie für einen sicheren Weg zur Schule oder in die Kita brauchen. Zum Beispiel weniger chaotische Zustände vor den Eingängen, indem auf das Elterntaxi verzichtet wird.“

Hier können viele Eltern noch so einiges von ihren Kindern lernen und sich an ihnen ein Beispiel nehmen: Indem endlich die allmorgendlichen Autokarawanen der Vergangenheit angehören.“

Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE: „Die Aktionstage zeigen jedes Jahr eindrucksvoll, wie Kinder sich einen idealen Schulweg vorstellen. Sie sind bereit, auf Bequemlichkeit zu verzichten und haben Spaß an der Bewegung und der sozialen Interaktion mit Gleichaltrigen. Wir erhoffen uns, dass viele dieser Projekte so erfolgreich waren, dass sie auch nach den Aktionstagen fortgeführt werden und den Kindern und Jugendlichen so eine eigenständige und sichere Mobilität ermöglichen. Zentral dafür ist, dass die Eltern das Gefühl haben, dass ihre Kinder sicher sind. Dass dem oft nicht so ist, bestätigte unsere jüngst veröffentlichte repräsentative Umfrage. Das zeigt: Politik und Verwaltung müssen Hand in Hand arbeiten, um Schulwege sicherer zu gestalten.“

[Wiesbadener Kurier Pressemitteilung vom 22.09.2023](#)



© Hermann Heibel



Kita gewinnt Hauptpreis bei der Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“

Kinder erobern Parkplätze

Mit Laufrädern und Bobby Car toben die Kita-Kinder auf der Parkplatzfläche, die mir einem Band abgesperrt ist. 15 Autos finden vor der städtischen Kindertagesstätte „Purzelbaum“ in Oestrich-Winkel normalerweise Platz, aber nicht in der Aktionswoche „zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ des Deutschen Kinderhilfswerks. Die Erweiterung der Aktion von Schulen auf Kitas ist laut Antje Hentsch, Leiterin der Kita, neu. Die Kita „Purzelbaum“ nimmt zum ersten Mal teil. Fünf Tage lang hat das Team ein abwechslungsreiches Programm auf die beine gestellt. Für die vielfältigen Ideen hat das Deutsche Kinderhilfswerk die Kita bereits den Hauptpreis in Form einer großen Spielkiste zugesagt. Was hat das Team vorbereitet und wie wurde die Aktion unter dem Motto „Mit ohne Auto zur Kita“ angenommen?

Gestartet hat Hentsch die Aktion, weil zu Stoßzeiten um die 30 Autos gleichzeitig kämen und Chaos herrsche, auch weil die Kita an einer Durchgangsstraße, der Rieslingstraße, für Lieferungen liegt. Um darauf aufmerksam zu machen, durften die Kinder die Parkplatzmarkierungen durch bunte Fußabdrücke hervorheben. Außerdem bewegen die

Kinder sich durch das viele Autofahren sehr unsicher mit Lauf- oder Fahrrädern, und auch beim Laufen, wie Hentsch weiß. Die erste Idee kam aus dem Elternrat von Oliver Koch-Kinne, der zusammen mit Bürgermeisterkandidat Carsten Sinß (SPD) und Patrick Kalusa, beide ebenfalls im Elternbeirat, eine Lastenrad-Ausstellung und ein Fahrradsicherheitstraining mit dem Fahrradbeauftragten der Stadt Karlheinz Kraft, organisiert hat, um Ängste abzubauen. Wie fahre ich über einen Bordstein? Wie bremsen ich auf Grasflächen richtig? Um die 20 Familien hätten sich dort informiert und ihre Fahrräder durchchecken lassen. „Besonders die Vielfalt der Lastenräder hat viele überrascht“, erinnert sich Hentsch.

Die Leiterin und Koch-Kinne sind sich einig: Das ist immer mehr im Kommen. Auch Koch-Kinne hat ein motorisiertes, gefördertes Lastenrad, das vier kleine Kinder transportieren und damit einen Zweitwagen ersetzen kann. Er werde aber immer wieder neugierig gefragt, wie das denn funktioniert: „Wir sind hier noch Exoten auf dem Land.“

Mit dem Team haben die Kinder Parkplätze für diese Lastenräder oder solche mit Anhänger, die jetzt ihren Platz direkt vor der Eingangstür haben, besprüht. Am Dienstag und Donnerstag waren die Kleinen besonders begeistert, die Kinder Koch-Kinnes hätten beim Heimkommen laut erzählt: „Mama, Papa, wir haben den Parkplatz erobert, eine ganz neue Welt entdeckt.“ Der Parkplatz wurde zu einem Übungsbereich mit gebastelten Verkehrsschildern und mit Kreise ausgemalten Straßen.

Das Konzept hat gut funktioniert. Die Verkehrslage habe sich beruhigt. „Die Kinder agieren ganz anders miteinander. Durch die Fahrt mit Roller oder Fahrrad wird die Wahrnehmung deutlich geschärft“, sagt Hentsch. Für jede Fahrt ohne Auto dürfen die Kinder einen Korken in ein Aquarium werfen, bei 300 pflanzt die Kita einen Baum. Diesem Ziel war das Team, das (4 Kinder betreut, am Donnerstag schon recht nahe.

Der Erste Stadtrat Björn Sommer (FDP) sieht die Aktionswoche als Pilotprojekt für die anderen sieben Kitas im Stadtgebiet und die Kita-Leiterin betont, dass sie im nächsten Jahr wieder dabei sein werde. Sich Kraft soll in Zukunft häufiger kommen, um mit den Vorschulkindern zu trainieren, sodass sie am „Stadtradeln“ teilnehmen können.

[Berliner Woche Pressemitteilung vom 14.10.2023](#)



Die Grundschule am Vierrutenberg ergattert den 2. Platz bei der Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“

Aktionstag der Vierrutenberg-Schule wurde ausgezeichnet

Meistens dauert es eine Weile, bis eine besonders gelungene Initiative mit einem Preis gewürdigt wird. Manchmal geht es aber auch sehr schnell.

An den bundesweiten Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule“ hatte sich auch die Grundschule am Vierrutenberg beteiligt. Dabei werden die besten Projektideen mit Bewegungssets und Spielen geehrt. Am 22. September bewarb sich die Schule mit ihren Aktionen. Schon wenige Tage später wurden ihre Projekte mit dem zweiten Platz beim Deutschland weiten Wettbewerb ausgezeichnet.

Die Grundschule am Vierrutenberg hatte unter anderem einen sogenannten Laufbus organisiert. Viele Kinder legten den Schulweg gemeinsam über die Straße Am Vierrutenberg zu Fuß zurück. Der „Bus“ startete am Zabel-Krüger-Damm, einen „Zustieg“ gab es an der Kreuzung Benekendorffstraße. Für zusätzliche Sicherheit sorgte eine Absperrung durch die Polizei.

Ebenso wie bei weiteren Programmpunkten ging es vor allem darum, den Kindern den Spaß am selbstständigen Gang zur Schule zu vermitteln. Nicht motorisiert durch „Elterntaxi“ Denn dieser Fahrservice ist nicht nur an der Grundschule am Vierrutenberg ein Problem.

Zur Teilnahme an den Aktionstagen hatten das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW), der ökologische Verkehrsclub Deutschland (VDC) und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) Schulen und Kitas aufgerufen. Auch die Preise wurden von diesen Organisationen vergeben. Auf den ersten Platz kam die Kita „Purzelbaum“ aus Oestrich-Winkel in Hessen. Rang drei ging an die Marienschule Ochtrup aus Nordrhein-Westfalen. Für die Bestplatzierten gibt es Spiele und Bewegungssets.

Westfälische Nachrichten Pressemitteilung vom 26.09.2023



© Anne Steven

A screenshot of a newspaper article from Westfälische Nachrichten. The main headline is "Zu Fuß statt mit dem Elterntaxi". The article discusses the school's initiative to encourage children to walk to school. It includes a photo of a man in a yellow vest and children, and a portrait of a woman. There are also smaller sub-headlines like "Menschel aus Ochtrup" and "In Watte packen hilft nicht".

Die Marienschule erhält den 3. Preis bei der Aktionswoche „zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“

Zu Fuß statt mit dem Elterntaxi zur Schule

Ochtrup - Um Kinder und Eltern dafür zu gewinnen, den Schulweg zu Fuß oder mit dem Rad zu absolvieren, ist an der Marienschule eine besondere Aktionswoche gestartet. Die Schulleitung erhofft sich so, die mitunter gefährliche Hol- und Bring-Situation an der Overbergstraße zu entschärfen.

Die Overbergstraße glich am Montagmorgen einer Oase der Ruhe. Fortwo sich sonst gegen kurz vor 8 Uhr regelmäßig Elterntaxi an Elterntaxi reiht, herrscht gähnende Leere. Ursachen ist die Aktion „zu Fuß zur Schule Marienschule.“

Nach und nach trudeln die Kinder an diesem Morgen an der Marienschule ein. Die Eltern haben größtenteils Parkmöglichkeiten außerhalb der Overbergstraße genutzt. Fast ausnahmslos sind die Mädchen und Jungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Einige schwenken in der Hand schon eine orangefarbene Karte. Für Letztere sind im Kreuzungsbereich von Horststraße und Krummer Weg Steffi Siegers und Timo Sommer zuständig. Sie verteilen Stempel. Jedes Kind dass den Schulweg zu Fuß oder eben mit dem Fahrrad absolviert, bekommt einen. Am Ende des Tages warten auf die Klasse mit den meisten Stempeln eine Überraschung.

Entsprechend motiviert sind die meisten Kinder. Nur wenige haben ihre Stempelkarten vergessen. „Morgen denken sie bestimmt daran“ meint Sandra schmunzelnd. Sie verteilt mit einer Mutter im Bereich der Fahrradstraße Stempel.

Die Aktion fördere die Eigenständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder sowie ihre Fähigkeit, am Straßenverkehr teilzunehmen, sagt Schulleiterin Christiane Wanscherns.

Gleichzeitig Sorge die Laufeinheit and er frischen Luft für mehr Ausgeglichenheit. Ein weiterer wichtiger Grund, warum die Marienschule die Aktionswoche gestartet hat, ist aber die morgendliche und mittägliche Hol- und Bring-Situation direkt vor der Schule. Das Problem: Viele Eltern bringen ihre Kinder am liebsten mit dem Auto zur Schule.

Die enge Overbergstraße sei dann regelrecht vollgestopft mit Fahrzeugen, berichtet Lehrerin Kathrin Hagemann. Sie kümmert sich um die Durchführung der Aktion „Zu Fuß zur Schule.“ Einige Eltern parkten im absoluten Halteverbot oder auch eigne mal in zweiter Reihe, andere wendeten und hielten stattdessen auf der anderen Straßenseite.

Die vielen Elterntaxis ärgern auch die Anwohner. Oftmals würden die Eltern, statt den Wendehammer am Ende der Overbergstraße zu nutzen, mit ihren Autos auf den privaten Auffahrten umdrehen. Auf ihr Verhalten angesprochen, reagierten nicht wenige Mütter und Väter aggressiv: „Das ist grundsätzlich an Grundschulen ein Problem“, weiß Kathrin Hagemann aus Erfahrung. Auch deshalb engagierte sie sich so für das Projekt. Das soll übrigens nicht nach einer Woche enden, sondern dauerhaft an der Marienschule etabliert werden.

„Manchmal muss man seinen Kindern auch etwas zutrauen“, findet Kathrin Hagemann. Sie ist selbst Mutter. Die Eltern, die am Montagmorgen die Aktion unterstützen, stimmen ihr zu. „Meine Tochter hat sogar selbst vorgeschlagen, alleine zur Schule zu laufen“, erzählt Ann-Christin Auer.



© Lioba Lepping

Aktionstag „zu Fuß zur Schule“ In Köln-Ehrenfeld wird ein Pop-up-Zebrastreifen ausgerollt

Mit einem Pop-up-Zebrastreifen haben Kinder und Eltern am Freitagmorgen einen sichereren Überweg an der Weinsbergstraße gefordert.

Den Schulkindern wird der grau-weiß-gestreifte Teppich ausgerollt: Über die Weinsbergstraße rauscht der Verkehr wie an jedem Morgen um kurz vor acht, doch am Freitagmorgen halten die Autofahrer sofort, denn Polizeibeamtinnen flankieren die Aktion „Pop-up-Zebrastreifen“, der nicht ganz ohne Ironie vor dem Porsche-Haus an der Ecke Fröbelstraße liegt.

„Hier lasse ich meinen Sohn sonst nicht alleine zur Schule gehen“, sagt Biljana Pfeiffer. Marian, acht Jahre alt, könne den Verkehr oft noch nicht so einschätzen, wenn er an der Straße warte, wo es zwar eine Mittelinsel gibt, aber auch diese zu erreichen, ist manchmal ein wahres Abenteuer.

„Die Autos halten einfach nicht, manchmal warten die Kinder minutenlang“, weiß auch Maria Niermann vom Arbeitskreis Mobilität der Vincenz-Statz-Schule, die die Aktion aus Anlass der Aktionstage „Zu Fuß zur Schule“ gemeinsam mit Marco Knelangen, der sowohl im Arbeitskreis als auch bei den Fahrrad-Aktivisten von Kidical Mass aktiv ist, koordiniert. Auch Niermann geht mit ihren beiden Söhnen Konni und Adam (beide 7) zur Schule in der Lindenbornstraße.

Weinsbergstraße in Köln-Ehrenfeld ist Trennlinie für Schulkinder

Für die Kinder, die die beiden benachbarten Grundschulen in der Lindenbornstraße besuchen, ist die Weinsbergstraße wie eine Trennlinie. Der Teil der Familien, der im „alten Ehrenfeld“ lebt, kann größtenteils gefahrlos zur Schule gelangen. Doch die Kinder, die in den neu gebauten Häusern rund um Kohlen- und Eisenstraße wohnen, müssen täglich die Weinsbergstraße überwinden, die wie eine Grenzlinie wirkt.



Aktionstage "Zu Fuß zur Schule": Eine gute Idee?

"Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten" - dazu rufen unter anderem das Deutsche Kinderhilfswerk und der Verkehrsclub VCD bei ihren bundesweiten Aktionstagen auf. Kinder bräuchten in der Tat mehr Bewegung, sagt Bildungsforscher Klaus Zierer.

Unter folgendem Link: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-morgenecho-interview/audio-aktionstage-zu-fuss-zur-schule-eine-gute-idee-100.html> können Sie sich das Interview anhören und downloaden.